

VORWORT

G. Ulrich Großmann · Jutta Zander-Seidel

Im Jahr 2002 begeht das Germanische Nationalmuseum sein 150jähriges Gründungsjubiläum. Unter den zahlreichen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr sind drei hervorzuheben, da sie über das einmalige Festereignis hinaus Bestand haben und Akzente für die Zukunft setzen: Die Neukonzeptionen der Schausammlungen »Bürgerliche Kunst und Kultur im 19. Jahrhundert«, »Kinderspielzeug und Erwachsenen Spiele von 1550 bis 1950« und »Kleidung des 18. bis 20. Jahrhunderts« konnten in diesem Jahr mit feierlichen Eröffnungen abgeschlossen werden.

Die neue Dauerausstellung der Kostümsammlung führt durch 300 Jahre Kleidungskultur. Da sie nicht nur den Wandel der Kleider und Moden zeigt, sondern auch inhaltlich und ausstellungstechnisch auf neuen Grundlagen beruht, trägt sie den Titel »Kleiderwechsel«. Die Kostümsammlung des Germanischen Nationalmuseums gehört zu den ältesten textilen Fachsammlungen. Nach umfangreichen Ankäufen und einer regen Spendentätigkeit der Bevölkerung war sie 1871 für den damaligen Museumsdirektor August von Essenwein »unstreitig die erste und bedeutendste ihrer Art«. Am Ende des Jahrhunderts kam eine in den Jahren zuvor von dem Frankfurter Zoologen Dr. Oskar Kling zusammengetragene Sammlung von Trachten des deutschsprachigen Raumes hinzu. Bis heute sind die Bestände zu jener Fülle herangewachsen, die es ermöglichte, die zahlreichen Themen der Ausstellung ausschließlich mit eigenen Objekten des Museums darzustellen.

In ihrer kulturhistorischen Ausrichtung besitzt die Sammlung andere Schwerpunkte als eine auf avantgardistische Tendenzen konzentrierte Modesammlung. Da Kleidung stets in einem umfassenden, das Leben begleitenden Sinn verstanden wurde, nahm man nicht nur Festroben und modische Neuheiten auf. Vordringlich erwarb das Museum einen weniger durch das exklusive Einzelobjekt als durch seine Vielseitigkeit ausgezeichneten Bestand, der dank der langjährigen Sammeltätigkeit über Exponate verfügt, die heute nicht mehr oder bestenfalls als hochbezahlte Raritäten auf dem Markt sind. Die meisten Objekte waren noch nie ausgestellt. Nach dem Zweiten Weltkrieg beschränkte sich die Schausammlung auf Kostüme des 18. Jahrhunderts und die geretteten Bestände der Trachtensammlung

Kling. Indem nunmehr auch der Kleidung des 19. und 20. Jahrhunderts ein wichtiger Platz eingeräumt wird, schließt sich diese seit langem empfundene Lücke.

Die Ausstellung »Kleiderwechsel« ist das Ergebnis einer intensiven Teamarbeit, für die allen Beteiligten herzlich gedankt sei. An der Konzeption der Sequenzen zur Trachtensammlung Kling hat Claudia Selheim maßgeblichen Anteil. Besonderer Dank gilt den Textilrestauratorinnen Maria Ellinger, Ada Hinkel, Petra Kress, Sabine Martius und Klaudia Pontz, in deren Händen nicht nur die Konservierung und Restaurierung der Kostüme und deren technologische Bestimmung lag, sondern auch Konzeption und Ausführung der Figurinen, an denen Bettina Zwirner entscheidend mitwirkte. Viele Kollegen weiterer Ateliers des Instituts für Kunsttechnik und Konservierung unterstützten die Vorbereitungen, ebenso das Technische Büro und das Ausstellungsreferat mit den angeschlossenen Werkstätten und Diensten. Dank gebührt weiter zahlreichen Schenkern, die die Ausstellung mit Exponaten bereicherten. Frau Ellen Maas, Frankfurt a. M., stellte ergänzend alte Fotovorlagen zur Verfügung und leistete so einen wichtigen Beitrag zur Veranschaulichung der historischen Kleiderwelten. Der Firma Riedhammer GmbH, Nürnberg, danken wir für ihre großzügige Unterstützung bei der Fertigung der Figurinenständer. Die Gestaltung der Ausstellung trägt die Handschrift von Claudia Zirra und Jürgen Wolff vom Staatlichen Hochbauamt Nürnberg I. Durch eine ebenso behutsame wie neue Akzente setzende Planung verwandelten sie den Ausstellungsraum aus dem Jahr 1969 in einen modernen und attraktiven Rahmen für die Neupräsentation. Dafür und für ihren engagierten Einsatz sei beiden herzlich gedankt.

Begleitet wird die Ausstellung vom ersten Band einer Publikationsreihe, mit der das Germanische Nationalmuseum seine neu eingerichteten Schausammlungen erschließt. Die reich bebilderten, von den jeweiligen Sammlungsleitern verfassten Bände sollen die neuen Dauerausstellungen einem breiten, interessierten Publikum nahe bringen. Sie führen durch die Ausstellung, wollen aber auch dazu anregen, sich über den Museumsbesuch hinaus mit den vorgestellten Themen und Objekten auseinanderzusetzen. Außergewöhnlich gefordert waren dafür mit Neuaufnahmen sämtlicher Ausstellungsstücke das Fotoatelier des Germanischen Nationalmuseums mit Jürgen Musolf, Irene Patermann und Sven Köhler, hinsichtlich der redaktionellen Betreuung Christine Kupper, unterstützt von Manfred Knedlik. Nicht zuletzt die ansprechende Gestaltung des nun vorliegenden ersten Bandes der Reihe, die wir dem Büro für Gestaltung »fernkopie«, Berlin, verdanken, möge auf Ausstellung und Katalog neugierig machen.

Wie sich ein Teutscher Monsieur All' modo Kleiden soll.



Er soll vor allem haben/ vndauch selbstn seynn:

1. Imagination, Les Cheveux oder alla confusion, Haar.
2. Favorit, Zöpff.
3. Patienz oder alla mimarde Barth.
4. Respondent oder alla Pantoffe Zeit.
5. Indifferent oder Colorent Zurschmir.
6. Legation, La plume oder volante Feder.
7. Variat oder variable Kragen.
8. Multiplicat Kragenestel.
9. Inter medii od. & alla Bisarde Handschuch.
10. Ligato oder les manchettes Handtreylein.
11. Mal content oder alla commodie Wammes.
12. alla garnouille oder les bouton: Knöpf.
13. Accordant oder la Camisole Camisol.
14. Diffident vnd Pendent oder alla gimbarde Nesteln.
15. Accomodat Gürtel.
16. Penitent oder a pendus Degen.
17. Commençant Str:blein.
18. All' modo oder alla perge Hosen.
19. alla Reputation, Hosendänder.
20. Aggobbato od alla fantasia Strümpf.
21. all' Occasion oder les bottes Stüfel.
22. Necessitit oder alla gen:le Schuch.
23. Sentinelle Chaloschen.
24. Resonant oder les esperons Sporen.
25. Respect Schubrofen.
26. Nervoso Hembd.
27. Guarderobbe vnmenschliche Tügel.
28. Diligent vnd Pinal oder alla volage Mantel.
29. Stultissimo oder alla gimbarde Gang.
30. Praviissimo, le gest de laeste oder sur les espauls Gebärden.
31. La courtelie oder au pied Ehrerbietung.

Hieher gehört Fortunall Secret.

Vnd seynd die Trachten:

- A. All' modo.
- B. Bravadisch.
- C. Cavallirisch.
- D. Damofellisch.
- E. Edelmännisch.
- F. Fransösisch.
- G. Gravitensch.
- H. Hagerisch.
- I. Jägerisch.
- K. Kriegsmännisch.
- L. Leimstänglerisch.
- M. Monsieurisch.
- N. Newfasionisch.
- O. Oder diß oder jenes.
- P. Pasquillantisch.
- Q. Quackfalberisch.
- R. Rodomontatisch.
- S. Stolzgerich.
- T. Trozig.
- U. Vnruhig.
- W. Wärmisch.
- X. Kantippisch.
- Y. Neontisch.
- Z. Zanbrecherisch.



In stark Imagination erfordert wird/
Dass ein zöttiges wildes Haar soll seyn ein ziert/
Was für ein Patienz ist das nach frembder art?
Dass man sich ziert mit ein gespieten Vöckleins-
Bart.

Der Aff thuts nach vnd meyn er treffes eben gut/
Wanns darzu kompt / Responßion muß thun der Dut/
Indifferent die Dutschur ist mit andern schon/
Die Feder abr so lang wie ein Legation.,
Das Kroß muß seyn lang krauß vnd immer variat.,
An dessen statt ein Uberschlag / wann er keins hat/
Wie Accordant ist doch das Warts mit dem Camisobl/
Dern einsim Sommu / das andr im Winter man tragen soll/
Ein solch zerkeret Warts / glaub mir / dich gar behend
Umb Weyhnachtzeit / im weissen Feld macht mal content.,
Sih mir aber recht an die wolbelappte Do:
Die langen wolbelappte Dofen all' modo,
Wer der Monsieur in seine Strümpff nicht diffident.,
Somacht er nicht dran soviel Nestel vnd Gebänd/
Die Dofenbänd erst bringen Reputation.,
Weils ja vmb Lappenläpplein seken ist zu hon/
Die Schuch erfordert werden auß Necessit.,
Galschen auch biß weilt / nach dem das Wetter steht/
Abr auff Occasion allzeit die Stüfelz gehn/
Doch weder Hengst noch Klepper han am Baaren stehn/
Schellende Sporn tragen mit grossen Resonant.,
Als wolt man gleich oder kaim so bald fern über Land/
Dergleichen Cavallieros mehr / doch ohn Caual
Man nunmehr viel in Teutschland sihet über all/
Schau wie der Gürtel steht so fein accommodat.,
Schau wie der Degen auff dem Wils zur seiten staht/
Gleich als wann er wer selbst darüber Penitent.,
Den Mantel doch fein nach dem Wind helt diligent.,
Pro inter medii er kan sein Dantschuch brauchn/
Biß daß der Daur widr in die Händ anfängt zu hauchn.
Wer nun so reputirlich will ein Monsieur seyn/
In diesen Ritters Ordn zu Fuß mag treten ein/
So wird dann ganz der neugebachn Leimstängler zahl/
Deren man findet ohne das gnug überal.

Die Meloden.

